

General-Anzeiger

für Elberfeld-Barmen

Elberfeld

Barmen

Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung: W. Rathenaustr. 50

Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Neuerweg 57

Beilagen: Westdeutsche Illustrierte Zeitung — Das Technische Blatt — Westdeutsche Sport-Zeitung — Für unsere Frauen — Haus, Hof und Garten.

Beilagen: Westdeutsche Illustrierte Zeitung — Das Technische Blatt — Westdeutsche Sport-Zeitung — Für unsere Frauen — Haus, Hof und Garten.

Angelagerung: für 1 mm Höhe (25 mm breit) 15 Pfennig, private Familienangelegenheiten 10 Pfennig. — Bestellungen für 1 mm (25 mm breit) 60 Pfennig. — Anzeigenentwürfe sind sofort nach Empfang ohne Abzug zu zahlen. (Postfach 1000, Ant. Köln 3262, W. Rathenaustr. 50, Elberfeld) — Erfüllungsort: Elberfeld

Verlag: W. Rathenaustr. 50, Elberfeld
Geschäftsführer: W. Rathenaustr. 50, Elberfeld
Verantwortlicher: W. Rathenaustr. 50, Elberfeld

Einzelverkaufsstellen: W. Rathenaustr. 50, Elberfeld
Einzelverkaufsstellen: W. Rathenaustr. 50, Elberfeld
Einzelverkaufsstellen: W. Rathenaustr. 50, Elberfeld

Re. 158 — 39. Jahrgang.

Mittwoch, den 8. Juli 1925

Einzelpreis 15 Pfennig.

Der Reichskanzler gegen die neue Einschränkung der Luftfahrt.

BB Hamburg, 7. Juli. (Dr. h. b.) Reichskanzler Dr. Brüning sprach sich bei einer Unterredung in Hamburg für entschiedene Ablehnung der neuen Luftfahrteinschränkungen aus. Im einzelnen äußerte der Reichskanzler folgende Gedanken: Die letzte Note der Reichskanzlei in der Verkehrsfrage, die die deutsche Konföderation in der Verkehrsfrage einbringen wird, wird die deutsche Konföderation in der Verkehrsfrage einbringen wird. Die deutsche Konföderation in der Verkehrsfrage einbringen wird. Die deutsche Konföderation in der Verkehrsfrage einbringen wird.

Die Stoßkraft der Riffablen.



GA Paris, 8. Juli. (Eig. Draht.) Der amtliche Bericht über die Lage in Marokko beschränkt sich heute darauf, mitzuteilen, daß in der Gegend von Vellah die Riffablen auf einer Front von etwa 8 Kilometern (1) einen heftigen Angriff unternommen hätten. Es sei den Franzosen nach eingetragenen Verstärkungen gelungen, den Angriff abzuwehren.

„Das ganze Land in Brand.“

GA Rom, 8. Juli. (Eig. Draht.) Ein neuer Marokkobericht des „Popolo d'Italia“ bringt interessante und bisher nicht bekannte Details aus dem Ringen Abdel Krim gegen die Franzosen und Spanier. Danach sind alle von dort herkommenden Nachrichten entweder schon gefälscht, oder vom Zensurapparat beschneidet. Sicher ist, daß die Gefahr einer kolossalen Katastrophe immer größer werde, und immer mehr entzündet sich die Unruhe der französischen Generale, die schon nach den ersten Kämpfen der Vorkämpfer der spanischen Armee, alles sei schon erledigt. Die Spanier hätten wenigstens, so heißt es, aus ihren Niederlagen gelernt und sich auf die defensive Kriegsführung beschränkt. Die Franzosen dagegen mühten sich immer noch blutiges Vergeßmaß bezahle, ohne scheinbar klüger zu werden. Das ganze Land liege nunmehr in Brand. Abdel Krim's Menschenmaterial scheint unerschöpflich. Entlang der tiefen Wälder fliehen die Scharen von den Bergen zu ihrem Führer, auf den sie alle vertrauen. Die Riffablen, so heißt es weiter in dem Bericht, geben ohne Kanonen vor. Ihr Menschenmaterial ist im Handgemenge unüberwindlich, und namentlich die Senegalesen gefährlich. Die Franzosen zur Schonung seines eigenen Menschenmaterials in letzter Zeit eingesetzt hat. Das französische Heer leidet nach wie vor am meisten unter

Deferteuren. Besonders werden die Deferteuren von der Fremdenlegion massenhaft gefestigt. Alle diese vaterlandlosen Leute empfinden eine gewisse Sympathie für den großen Abenteuer Abdel Krim, der noch dazu psychologisch äußerst geschickt vorgeht. Das Vordringen der französischen Soldaten und farbigen Truppen aus dem feindlichen Meer heraus, ist doppelt, denn er verspricht jedem Überlebenden ein Weib und den Saft. Beide Reize appellieren an die einfachsten Instinkte des Menschen; der Saft ist ein wertvoller Lohn, denn er bedeutet die Erlaubnis zum Plündern nach erfolgreichem Gefecht. Die Wirkungen sind geradezu fabelhaft. Die französischen Verbände sind schon vor den Angriffen gelodert, die dann unweigerlich, aber doch mit der nötigen Vorsicht vorgebracht werden.

Soldatenbriefe aus Marokko.

TU Mülhausen, 7. Juli. (Dr. h. b.) Die Straßburger „Humanität“ veröffentlicht Soldatenbriefe aus Marokko, wonach die französischen Verluste groß seien und die europäischen Kämpfer stark unter dem Klima litten. Die Kriegsführung sei grausam.

Italien regt sich.

WTB Rom, 8. Juli. (Dr. h. b.) Ueber die Lage in Marokko schreibt „Giornale d'Italia“, daß die Entwicklung der Ereignisse, obwohl Frankreich und Spanien die Sache zu einer Privatangelegenheit machen wollten. Es sei die höchste Zeit, daß Italien sich an der Marokkoangelegenheit interessiere.

Zusammenkunft Trendelenburgs und Chaumets am 15. September.

Die Pause in den Wirtschaftsverhandlungen

GA Paris, 7. Juli. (Eig. Draht.) Die angekündigte Unterhaltung des Führers der deutschen Handelsvertragsdelegation, Trendelenburg, mit dem französischen Handelsminister Chaumet hat heute vormittag von 11 Uhr bis halb 12 Uhr stattgefunden. Die beiden Delegationsführer haben den Beschluß von Samstag bestätigt, nach dem eine Verhandlungspause von ein bis zwei unbestimmter Dauer eintritt. Sie haben beschlossen, am 15. September sich in Paris wieder zu treffen, um zu beraten, ob die Wiederaufnahme der Verhandlungen aussichtsreich erscheine und ob über ein Provisorium oder über ein Definitivum sofort verhandelt werden solle.

Deutsche und Franzosen haben heute morgen eine gemeinsame Besprechung abgehalten, in der eine gemeinsame Mitteilung für die Presse aufgesetzt wurde, die folgenden Wortlaut hat: „Die Führer der deutschen und der französischen Delegation haben sich, wie vorgesehen war, heute unterhalten, um die Frage zu prüfen, inwieweit während der Vertagung die Verbindung aufrecht erhalten werden soll. Es wurde beschlossen, daß sich die beiden Delegationsführer am 15. September zur Prüfung der Frage treffen, und daß die am 28. Februar getroffenen Abmachungen erneuert werden, nach denen beiderseits die Verpflichtung übernommen wird, die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Staaten nicht durch ausbleiblich oder besonders gegen das eine oder andere Land gerichtete Maßnahmen zu stören, etwa vorübergehende Beschränkungen wegen der Handhabung der Ein- und Ausfuhrverbote und Anträge auf Ein- und Ausfuhrbewilligungen wohlwollend zu prüfen. Da es für notwendig gehalten wurde, noch einige Punkte, die am 15. September von den beiden Delegationsführern geprüft werden sollen, schon jetzt festzustellen, wird Staatssekretär Trendelenburg noch kurze Zeit in Paris bleiben.“

Hinzuzufügen ist noch, daß der Unterabschluß für das Saargebiet trotz der Vertagung der Handelsvertragsverhandlungen zu einer neuen Sitzung einberufen worden ist. An deutscher zuständiger Stelle wird betont, daß ein Inkrafttreten der Industriellen-Vereinbarungen ohne ein gleichzeitiges Inkrafttreten des Handelsvertrages nach den bindenden Zusagen gegenüber der deutschen Eisenverarbeitenden Industrie bei der Regelung der Eisenzölle ausgeschlossen ist.

Eine Erklärung der deutschen Delegation.

WTB Paris, 7. Juli. (Dr. h. b.) Die deutsche Wirtschaftsdelegation hat der Presse folgende Erklärung übermittelt: Die deutsche Delegation bedauert, daß die seit neun Monaten geführten Verhandlungen nicht so zeitig zum Abschluß gekommen sind, daß die Ratifizierung des Abkommens durch die Parlamente der beiden Staaten vor ihren Ferien ermöglicht werden konnte. Wie eine am 14. Juni durch das französische Handelsministerium veröffentlichte Mitteilung festgestellt hat, glaubt die deutsche Delegation, daß die von Frankreich den hauptsächlichsten deutschen Exportartikeln gemachten Konzessionen (Chemikalien, Maschinenartikeln, Kleinwarenprodukten, optischen Instrumenten, elektrischen Erzeugnissen, Lederwaren, Keramik und Spielwaren) nicht ausreichen, um das Gleichgewicht herzustellen, das eine Grundlage für ein Handelsabkommen hätte abgeben können. Andererseits hat die französische Wirtschaftsdelegation die von Deutschland gemachten Vorschläge, namentlich was Wein, Holz und Baumwollgewebe, sowie Automobile an betrifft, für ungenügend erklärt. Es ergibt sich also daraus, daß die zwischen den beiden Delegationen entstandenen Meinungsverschiedenheiten sich auf wirtschaftlichem Gebiet fundieren haben. Keinen Augenblick haben in der Diskussion politische Fragen eine Rolle gespielt und in irgendeiner Weise die von der deutschen Regierung eingeschlagene Haltung beeinflusst. Die in den letzten Tagen hierüber gemachten Nachrichten entbehren also jeder Grundlage.

GA London, 7. Juli. (Eig. Draht.) Im Unterhause erklärte der Handelsminister, daß die Verhandlungen zwischen den französischen und deutschen Stahlindustriellen von den englischen Vertretern in Deutschland und Frankreich sorgfältig überwacht würden. Kein endgültiges Abkommen, das der Zustimmung der französischen Regierung bedürftig wäre, wird zwischen den Deutschen und Franzosen zustandekommen, ohne daß vorher England davon in Kenntnis gesetzt werde.

Fz Paris, 8. Juli. (Meldung der Frankf. Ztg.) Eine Persönlichkeit des französischen Handelsministeriums, die an den Verhandlungen mit der deutschen Delegation beteiligt war, erklärte im „Soir“, daß die Haltung Deutschlands auf seine passive Handelsbilanz zurückzuführen sei, die sich immer stärker bemerkbar

Die militärischen Räumung des Ruhrgebiets.

BB Essen, 8. Juli. (Dr. h. b.) Nach Mitternachtung soll die militärische Räumung des Ruhrgebiets voraussichtlich in der Zeit vom 15. bis 18. Juli erfolgen. Bis Mitte August sei jedoch mit dem Verbleiben der französischen Polizei und gegebenenfalls auch der Gendarmen zu rechnen. Das ganze Gebiet bis zum Abbruch dieser Organe als

Fälle von Beratungskoff.

GA Berlin, 7. Juli. (Eig. Draht.) Um 11 Uhr morgen nachmittag, eine Stunde vor dem Beginn, tritt der Reichstag des Reichstages zusammen, um die Gründe des Reichstages anzuhören, die ihn zur Verschiebung der außerpolitischen Debatte bis nach Abendung der Note bewegen haben. Außerdem wird der Reichstag den Arbeitsplan für den Schluß der Tagung aufstellen, eine wenig erfreuliche Aufgabe, weil schon vorauszu-sehen ist, daß die Räumung des Ruhrgebiets bis zum 18. Juli erledigt sein kann. So wird heute bereits von einer Hinausschiebung der Ferien bis 25. Juli gesprochen. Tatsache ist, daß die Arbeiten der Ausschüsse (Voll-, Finanz-, Steuern, Aufwertung) nicht vom Ried kommen, und daß bis heute weder über die Zollfrage, noch über die außerpolitischen Richtlinien des Kabinetts die wünschenswerte Klarheit besteht. Bereits für 10 Uhr vormittags ist der Ausschuss für den Reichstag einberufen, der sich programmgemäß nur mit kleinen Vorlagen zu beschäftigen hat, den aber die Linke unter allen Umständen in die außerpolitische Debatte hineinziehen will, seitdem ihr der Weg ins Plenum durch den Kanzler versperrt wurde. Die Sozialdemokraten haben einen entsprechenden Antrag heute gestellt an den Vorsitzenden des Ausschusses, den Abgeordneten Herget, gerichtet. Man kann erwarten, daß dieser Antrag von der gleichen Mehrheit abgelehnt wird, die am vergangenen Samstag im Plenum der Opposition den Riegel vorsetzte.

Im Steuer-Ausschuss haben sich Vertreter des Reiches und der Länder in eine unfruchtbare Diskussion verstrickt, die nachgerade noch energischer abfließt. Es zeigt sich das merkwürdige Schauspiel, daß die zentralistische Linke im Reich eintritt, während die Reichsregierung, die auf fast überall orientierte Parteien sich stützt, diesem rein agitatorischen Treiben der Linken entgegenzutreten muß. Zwar haben sich die Länder mit dem Kompromiß (Anteil der Länder an der Umsatzsteuer bis 31. März 1926 35 Prozent, nach 30 Prozent, Anteil an den Einkommensteuern 25 Prozent) einverstanden erklärt, aber man muß mit neuen Schwierigkeiten in der zweiten Sitzung rechnen. Ob es nötig war, in dieser Weise die Auseinandersetzungen zwischen Reich und Ländern vor den Ausschuss zu tragen, mag dahingestellt bleiben. Erreicht wird damit nichts als eine kaum noch erträgliche Hinausschiebung der Steuerreform.

Ein erfreuliches Bild der Sachlichkeit bietet demgegenüber die Debatte in der von handelspolitischen Ausschuss einberufenen Agrar-Erhöhungskommission. Der Grundton der Ausführungen aller Sachverständigen ist der, daß man bei dem grundsätzlichen Festhalten am Freihandel unter den gegebenen Verhältnissen einen gemäßigten Schutztarif annehmen müsse. Die Linke, die sich die Erhebung

als eine Wiederholung ihres Experiments im Reichswirtschaftsrat vorgestellt hatte, ist einigermaßen enttäuscht. Allerdings muß sich auch die Regierungsvorlage eine strenge Kritik gefallen lassen. Als Ergebnis der Erörterung wird man heute schon feststellen können, daß in starker Abweichung davon in einigen Punkten der Vorlage ein Kompromiß zu ermitteln sein wird, wenn das Kabinett Schwierigkeiten entgegenstellt.

Die Richtlinien der Volkspartei.

Die „Nationall. Anst.“ schreibt: Die Richtlinien der Deutschen Volkspartei zur Außenpolitik haben in der Presse überwiegend eine sehr günstige Aufnahme gefunden, die zunächst so weit ging, daß deutschnationale Blätter behaupteten, ihre Partei habe an der Formulierung mitgearbeitet. Das ist dann allerdings widerlegt worden, vielmehr auch deshalb, weil in der Einleitung zu den Richtlinien die Initiative der Regierung gebilligt wird und die Fortführung der Verhandlungen auf den Grundlagen des deutschen Memorandums vom 9. Februar gefordert ist. Tatsächlich kann gesagt werden, daß die von der Fraktion aufgestellten Punkte die Zusammenfassung einer Reihe grundlegender Feststellungen bedeuten, die von allen ernsthaften deutschen Politikern anerkannt werden müssen, oder bereits anerkannt sind. Eine Ausnahme besteht wohl nur in der Frage des Artikels 16 des Völkervertrages, zu der die Sozialdemokratie eine abweichende Stellung einnimmt. Der Außenminister hat in seiner Rede vom 18. Mai bereits die Haltung der Regierung zu einer Anzahl von Fragen gekennzeichnet. Die Stellungnahme der Fraktion bewegt sich in all diesen Problemen (Völkervertrag, Artikel 16, Festhalten an den Vorbehalten des September-Memorandums, Rheinlandabkommen usw.) in der gleichen Richtung. Das ist alles bekannt.

Man sieht deshalb vor einem Rätsel, wenn es trotzdem einige Vorkämpfer fertig bringen, zu behaupten, die Richtlinien der Deutschen Volkspartei seien aus der Abicht entsprungen, den Deutschen nationalen gefällig zu sein. Tatsächlich führen sie doch auf den schon lange festgelegten Grundlagen unserer Politik; weiter aber kann gesagt werden, daß die Fraktion sich schon seit geraumer Zeit mit einer zusammenfassenden Formulierung der geschehenen Art beschäftigt und daß die Veröffentlichung am vorigen Donnerstag nicht das geringste mit dem innerpolitischen Parteistreit zu tun hatte.

Einzelne Pariser Blätter stellen es so hin, als treibe Deutschland ein „Doppelspiel“, wenn es in Gestalt der völkereitlichen Richtlinien auf das deutsche Memorandum vom 9. Februar zurückkommt. Für uns ist und bleibt allerdings das deutsche Angebot der Ausgangspunkt aller Verhandlungen. Die Briand-Note hat das Gesamtbild zu verschieben gesucht, und man wird es der deutschen Politik nicht übel nehmen dürfen, wenn sie ihre eigenen Vorschläge in den Vordergrund stellt. Darin ist kein Doppelspiel zu erblicken, sondern hier tritt das einfache Gebot der Logik klar zu Tage. Die Note Briand's wird selbstverständlich ihre Verantwortung erfahren; inwieweit sie aber eine Grundlage zu aussichtsreichen Verhandlungen bietet, das steht sehr dahin.

Der „Tempo“ bringt es fertig, zu behaupten, der Streit um den Garantietitel entspränge im wesentlichen den Bestrebungen des Herrn Dr. Stresemann, sich mit den Reichsparteien auf guten Fuß zu stellen. In diesem Sinne sei auch der Beschluß der Deutschen Volkspartei zu verstehen. Der Minister werde dieses „doppelte Spiel“ nicht mehr lange fortsetzen können. Das sind französische Ansichten, gespeist aus der Rache der Berliner Völkereitler. Wenn aber ein Blatt wie die „Deutsche Allg. Ztg.“ diese Ausführungen, teilweise sogar im Zeitdruck, wiedergibt und zustimmend kommentiert, so bedarf es eines solchen Verhältnisses keines besonderen Kommentars.

... das Gastspiel b
... mit einem starke

Wagt Sie Rheuma oder Gicht,
 Ihnen der Gebrauch von Uroga-Gratt anzuraten,
 die Schmerzen lindert und die hartnäckigen Salze aus
 der Körper kauft. Der echte Uroga-Gratt ist in
 den zu 60 Gramm in den weißen Apotheken zu
 finden, ferner Stern-Äp. Die Bestandteile sind auf der
 Verpackung angegeben.

4036

Chiffon-Reste pro Rest von **10** Pfg an **Feston-Reste** pro Rest von **10** Pfg an

Alter Markt **BARMEN** Schuchardstrasse

Mittwoch, 8. Juli

Fernsprecher 6080, 6081, 6082

aus den Gemein
Kronenberg, 7. Sept. 1891.
Stadtvorordneten
nach wie nach die Sitzung
abgehalten hatte ihre

Mittwoch, 8. Juli.

„Trumpf“ Rasiermesser
Die Marke feinsten Qualitäts für den Selbstrasierer
Weltgegendste Garantie.
A. Hütters Elberfeld
Telenen 1924

Stadtverordneten-Versammlung in Barmen

Einführung eines neuen Stadtverordneten. — Beitritt der Stadt zum Landesplanungsverband und zum Niederrheinischen Verein für Luftschifffahrt. — Weitere Bewilligung von 100.000 M. für die Instandsetzung von Wohnungen. — Beteiligung am Gemeinderundfunk „Die deutsche Welle“.

Barmen, den 8. Juli 1925.

Die gestrige Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums wickelte sich zum ersten Male unter der neuen Geschäftsordnung ab. Wenn nicht alle Reden trugen, so ist ihr eine gewisse erhebliche Wirkung nicht abzuspüren. Die Ausführungen gewisser Stadtväter auf dem äußersten linken Flügel haben merklich an Schärfe verloren. Und als der Stadtverordnete Hach sich bei einem Beratungsgegenstande in gewohnter Weise in weitere Vorträge verlor, da funktionierte auch die Wortführungsmaße. Er mußte seine Ausführungen — sie galten der Deutschnationalen Partei — für sich behalten.

Die Tagesordnung umfaßte nur zehn Punkte, die in anderthalbstündiger Sitzung ihre Erledigung fanden. Zur Instandsetzung von Wohnungen wurden 100.000 M. bewilligt, für Straßenbahn- und Theatergebäude erhebliche Summen zur Verfügung gestellt. Dem Landesplanungsverband für die Luftschifffahrt und dem Niederrheinischen Verein für Luftschifffahrt und der Westfälischen Tagelagerung für Luftschifffahrt. An dem Gemeinderundfunk „Die deutsche Welle“ wird sie sich beteiligen und damit auch weiteren Kreisen der Einwohner-schaft Gelegenheit geben, die Rundfunkdarbietungen zu hören.

Sitzungsbericht.

Einführung des Stadtverordneten Nagel.

Zu Beginn der Sitzung führte der Vorsitzende, Oberbürgermeister Dr. Hartmann, den neuen Stadtverordneten Nagel in sein Amt ein und begrüßte ihn durch Handreichung an Erbschaft für sein Amt. Stadtverordnete Nagel tritt an die Stelle des wegen gesundheitlicher Überbürdung aus dem Kollegium ausgeschiedenen Generaldirektors Ernst Becker. Er gehört zur Deutschen demokratischen Fraktion.

Eine Geschäftsordnungsdebatte.

Die von den Kommunisten herausgeforderten wurde und dem Stadtverordneten Nagel in sein Amt ein und begrüßte ihn durch Handreichung an Erbschaft für sein Amt. Stadtverordnete Nagel tritt an die Stelle des wegen gesundheitlicher Überbürdung aus dem Kollegium ausgeschiedenen Generaldirektors Ernst Becker. Er gehört zur Deutschen demokratischen Fraktion.

Beitritt der Stadt zum Landesplanungsverband des Regierungsbezirks Düsseldorf.
Mit Grund freier Vereinbarung schloß sich die Stadt und Landkreis des Regierungsbezirks Düsseldorf, soweit sie nicht in das Gebiet des Reichsverbandes der Städte und Gemeinden, zu einem eintragsfähigen Verein zusammen unter dem Namen „Landesplanungsverband Düsseldorf“. Er ist in das Vereinsregister eingetragen.

Der Verband wird zunächst bis zum 31. März 1927 geschlossen. Seine Dauer verlängert sich um je ein Jahr, wenn nicht ein halbes Jahr vor Ablauf die Auflösung beschlossen wird.

Die weiteren angrenzenden Kreise können auf Antrag in den Verband aufgenommen werden.
Aufgabe des Verbandes ist es, einen Plan für die Verkehrsverbände und großen Grünflächen aufzustellen, ferner die in Stadt- und Landkreisen bereits bestehenden Grünflächen, und Wohngebiete miteinander in Einklang zu bringen und, soweit sie noch nicht bearbeitet sind, bei ihrer Bearbeitung den kommunalen Stellen mit Rat und Beratung zu stehen. Maßnahmen und Zusammenarbeiten mit der Provinzialverwaltung und gleichzeitigen Verbänden der Reichsverbände sind anzustreben. Der Verband kann durch Beschluß der Versammlung mit der Reichsverbände erweitert werden.

Die Bearbeitung der Grünflächen und Wohngebiete in den einzelnen Stadt- und Landkreisen ist nicht Aufgabe des Verbandes. Fragen der Veränderung von Gemeindegrenzen dürfen im Verband nicht erörtert werden. Das Kollegium erklärte sich mit dem Beitritt einverstanden.

Bewilligungen für das Stadttheater.

Für die Anschaffung von Dekorationen, Teppichen und für Instandsetzung der Bühnengänge des Stadttheaters wurden 21.400 M. zur Verfügung gestellt. Ein Veranschlagungsbetrag des Stadtverordneten (Hach) fand keine Beachtung.

Instandsetzung von Wohnungen.

Die Stadtverordnetenversammlung hat am 1. November 1924 30.000 M., am 16. September 1924 50.000 M. und am 3. Februar 1925 100.000 M. für die Instandsetzung von Wohnungen bewilligt. Infolge der an den Wohnungsbau gestellten hohen Anforderungen wegen Instandsetzung von solchen Häusern, bei denen die Instandsetzung der Instandsetzung der Verfall der Wohnungen droht, sind die bewilligten Summen fast aufgebraucht. Eine Aufschüttung der bewilligten Summen ist in der Weise entfallen, daß für laufende, große Instandsetzungsarbeiten, bis zum 8. Juni d. J. 38.375,65 M. eingebracht, die aber zum Teil schon wieder aufgebraucht sind.

Die Verwaltung beantragte die Bewilligung von weiteren 100.000 M. für diesen Zweck.
Stadtverordnete Hach (Komm.) beantragte, die Summe auf 200.000 M. zu erhöhen und die Unterbringung nur solchen Hausbesitzern zu gewähren, die auch wirklich die Mittel zur Instandsetzung ihrer Häuser nicht besitzen.

Direktor Borchers (Hach) bemerkte, daß vor der Vergebung der Mittel jeder Antrag sehr sorgfältig geprüft werde. Der größte Teil der Hausbesitzer könne nicht als leistungsfähig bezeichnet werden. Gutstilte Häuser, die ihrer Verpflichtung zur Instandhaltung der Häuser nicht nachkämen, hierzu zu zwingen, sei sehr bedauerlich.

Nach einer kurzen Auseinandersetzung zwischen den Stadtverordneten (Hach) und Hach (Komm.), in dem Verlauf letzterer einen Ordnungsruf erhielt, beschloß das Kollegium, Dr. Wettersfeld (Hach): Die Regierung

beschäftigt, große Teile der Hausbesitzer nicht mehr dem Wohnungsbau zuzuwenden, sondern anderen, die in der Lage sind, die Häuser auszubauen. Die Städte haben die größte Verantwortung, auch die Instandsetzung von Häusern, die schon aus moralischen Gründen nicht anders als zur Instandsetzung der Wohnungen verwendet werden können, einzuleiten. Der Redner hat den Oberbürgermeister, gemeinsam mit anderen Städten gegen diesen Plan der Regierung zu protestieren.

Der Oberbürgermeister erwiderte, daß ein derartiger Widerspruch bereits auf einer Konferenz geltend gemacht sei. Außerdem sei bedacht, sich in dieser Angelegenheit an den Stadtrat zu wenden.

Der kommunistische Antrag wurde hierauf abgelehnt und der Verwaltungsvorlage zugestimmt.

Geld-erneuerung und Verlegung.

Eine Erneuerung bewilligte das Kollegium für die Gelderneuerung auf dem Wittermarkt auf 100.000 M. und für die Verlegung von Straßenbahnspurschienen in der Schwarzstraße vom Depot Zabala bis zur Reichsstraße auf 100.000 M.

Ein Antrag der Verwaltung auf Verlegung an dem Markt.

„Die Rheinlande“

und dem Führer durch die Stadtkassenleiter der Rheinlande und die Rheinischen Heimatspiele unter Bewilligung von 500 M. wurde der Widerspruch der Kommunisten abgelehnt. Der Führer hat beantragt, die Verlegung und die Instandsetzung der Straßenbahnspurschienen in der Schwarzstraße vom Depot Zabala bis zur Reichsstraße auf 100.000 M. bewilligt zu werden. Der Antrag wurde zugestimmt.

Jugendheim an der Werlesiepe

wurden 700 M. bewilligt.
Ein Antrag des Stadtverordneten (Hach) auf Erhöhung der Summe wurde abgelehnt.

Stadtverordnete Borchers (Hach) führte hierbei aus, daß keine Freunde des Jugendheims nur dann noch zustimmen könnten, wenn in diesem Heim wieder ein friedliches Zusammenarbeiten der verschiedenen Jugendorganisationen gewährleistet wäre. Er wünschte, daß in den Heimen bald wieder der in früheren Jahren gewohnte Zustand eintreten möge, in denen die Jugend selbst eine Freude darüber empfand, wenn sie sich aus eigener Kraft ihr Heim in einem würdigen und bequamen Zustand verlegen konnte.

Stadtverordnete (Hach) betonte, daß die Einrichtung von Jugendheimen eine kulturelle Aufgabe des Staates und der Gemeinde sei. Der Arbeiterjugend sei es nicht möglich, unter den heutigen Verhältnissen die Demeile auszufüllen.

Die Verwaltungsvorlage wurde hierauf zugestimmt.
Beteiligung an dem Gemeinderundfunk „Die deutsche Welle“.

Die „Deutsche Welle“ beschäftigt im Anschluß an die Veranstaltungen der Rundfunkgesellschaften und im engsten Zusammenarbeiten mit diesen einen neuen Dienst einzurichten, und zwar als Gemeinderundfunk. Geplant ist die Auffstellung von Empfangsgeräten mit Lautsprecher in einem oder mehreren öffentlichen Sälen der Stadt, wo sämtliche Interessenten (Wohlfürher, Schulen usw.) Gelegenheit geboten wird, die Darbietungen entgegenzunehmen. Im Programm vorgesehen sind Wirtschaftsmittelungen (öffentliche Ausstellungen und Warennachrichten aus dem In- und Ausland, Preisnotierungen und Unterhaltungs- und sonstige). Arbeitsmarkt und Unterhaltungs- und sonstige. Vorträge aller Art. Vorträge, Sportnachrichten und sonstige. An dem Unternehmen „Deutsche Welle“ sind beteiligt: das Reichspostministerium als Inhaber des Senderechts, verschiedene Reichs- und Staatsministerien und besonders als das Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht in Berlin.

Die Verwaltung beantragte die Kosten der Beteiligung auf 2500—3000 M., die aber durch die Eintrittspreise wieder gedeckt werden würden.

Stadtverordnete Schwarzer (Hach) brachte eine Beschwerde über die vor kurzem beschlossene Polizeiverordnung, die die Auffstellung von Antennen vor.

Von der Verwaltung wurde erwidert, daß sie es sich angelegen sein lasse, den Rundfunk zu fördern. Die Polizeiverordnung habe lediglich den Zweck, den Bau der Antennen zu beschränken und Schäden, die etwa durch unvorsichtsmäßiges Anbringen solcher entstehen könnten, zu verhindern. Die Gebühren würden im gegebenen Fall ermäßigt oder gestrichen. Ein Vertreter der Verwaltung habe gegen die Verordnung nichts einzuwenden gehabt. Die Vorlage wurde hierauf angenommen.

Abgabe von 25 Prozent des Anteils der Stadt Barmen an dem Stammtisch der Kraftwagen-Gesellschaft Ruhr-Wupper m. b. H. an die Städte Bochum und Witten.

Mit den Städten Bochum und Witten sind Verhandlungen wegen Beitritt zur Kraftwagen-Gesellschaft Ruhr-Wupper m. b. H. geführt worden. Der Stadt Bochum sind 20 Prozent und der Stadt Witten 5 Prozent Geschäftsanteil zugestanden.

Nach § 4 des Gesellschaftsvertrages ist die Stadt Barmen verpflichtet, wenn aus Anlaß der Aufnahme eines neuen Mitglieds eine Kapitalerhöhung nicht erforderlich ist, dem neu aufzunehmenden Mitglieds aus ihrer Geschäftsanteile Geschäftsanteile abzugeben.

An der Kraftwagen-Gesellschaft Ruhr-Wupper sind somit beteiligt: Barmen mit 41, Dortmund mit 34, Bochum mit 20, Witten mit 5 Prozent. Der Abgabe der Geschäftsanteile wurde unter diesen Umständen zugestimmt.

Beitritt der Barmer Straßenbahnen zu der Westfälischen Tagelagerung für Luftschifffahrt.

Innerhalb der Wirtschaftskreise der Provinz Westfalen hatte sich, als in den letzten Monaten des vergangenen Jahres mit einer überaus lebhaften Tätigkeit die Anträge auf die Genehmigung von Autobuslinien bei den Regie-

rungen häuften, der Gedanke durchgesetzt, eine gewisse Zusammenfassung und Ordnung der sich bildenden Kraftverkehrsunternehmen herbeizuführen. Der eingeleitete Ausschuss hat dann beschlossen, eine Gesellschaft Kraftverkehrs-R.G. Westfalen zu gründen. Als Zweck des Unternehmens wurde in § 3 der Statuten festgelegt:

Gegenstand des Unternehmens ist die Förderung des Verkehrs, insbesondere des Kraftverkehrs, auf wirtschaftlich gesunder Grundlage, die Förderung der am Kraftverkehr beteiligten Gesellschaften und Unternehmungen, die Eingliederung des Kraftwagenverkehrs für Personen und Güter in das Wirtschaftssystem, die Unterbringung von Maßnahmen aller Art, die dem Verkehr zu dienen bestimmt sind, unter besonderer Berücksichtigung der Fragen des Verkehrs und der Begegnung.

Von dem Aktienkapital sollen 60 Prozent auf die Gemeinden und Gemeindeverbände und 40 Prozent auf

die Wirtschaft entfallen. Der Barmer Straßenbahn sind entsprechend ihren in der Provinz Westfalen gelegenen Linien 7 Aktien à 1000 M. zugewandt worden. Das Kollegium stimmte dem Beitritt zu.

Es gab ferner seine Zustimmung zum Beitritt der Stadt zum Niederrheinischen Verein für Luftschifffahrt.

Unter Bewilligung eines Beitrags von 600 M. und zur Gewährung eines Zuschusses von 750 M. an die Westfälische Tagelagerung für Luftschifffahrt in Berlin.

Für einen von den Kommunisten eingebrachten Antrag, der die Wiedereinführung der früheren Preisen bei der Feuerwehre wurde die Trivialität abgelehnt und ein weiterer kommunistischer Antrag über die Gebühren am Wohnungsbau an die Finanzkommission verwiesen.

Sport-Rundschau.

Der bergische Schlagballmeister 1925: Oberrealschule Barmen.

Bei den diesjährigen Ausschreibungskämpfen der höheren Schulen des bergischen Kreises gelang es der Oberrealschule in Barmen, den Meistertitel zu erringen.

Nachdem am 29. Juni die Vorrundenspiele im bergischen Stadion gegen Realgymnasium Barmen und Realgymnasium Langenberg mit 62:32 bzw. 85:41 leicht gewonnen werden konnten, standen sich am Sonntag, dem 6. Juli, auf dem Stadionplatz die Meister des Nordkreises, Oberrealschule und Gymnasium Barmen, und die Meister des Südkreises, Oberrealschule Gummerbach und Realgymnasium Remscheid, im Ausschreibungskampf gegenüber. Für die Endrunde spielten sich Gummerbach durch einen Sieg von 83:65 über Gymnasium Barmen, und die Oberrealschule Barmen durch einen Sieg von 102:34 über Remscheid, frei. Gummerbach und die Oberrealschule führten ein äußerst spannendes Endspiel vor. Das Gummerbach durch hervorragende Beiträge an Punkten erzielte, gleich Barmen durch ein beständiges Feldspiel aus. Die Barmer führten während des ganzen Spieles mit wenigen Punkten, bis sie nach einem prägnanten Endspiel mit 60:45 Punkten als endgültiger, wohlverdienter Sieger aus dem schweren Kampfe hervorgingen. Die Mannschaft wird mit einem Diplom ausgezeichnet und hat das Recht erworben, an den Kämpfen in Duisburg teilzunehmen, durch die der Provinzmeister ermittelt wird.

Leichtathletik

Rekord des Schweden Wibe.

GA. München, 7. Juli. (Eig. Drahtber.) Der schwedische Weltrekordmeister Wibe startete am Dienstag in München bei einer Abendveranstaltung des Sportvereins 1861, die von etwa 3000 Personen besucht war. Wibe bestritt ein 5000-Meter-Vorgabelaufen als Mann, in dem er beträchtliche Vorlagen von 400 und 750 Meter zu geben hatte. Er gewann aber trotzdem überlegen in 15:13,4 gegen Eick (München), 450 Meter Vorgabe und Driedrich (München), 600 Meter Vorgabe. Einen scharfen Kampf brachte das 800-Meter-Laufen, das der deutsche Meister Pelzer (Stettin) in 1:58 nur knapp gegen Jenuwein (1:59,1) gewann.

„Internationale“ der Krefelder Preußen.
Am heutigen Mittwochabend veranstaltete „Preußen“ Krefeld seine großen Jubiläums-Veranstaltungen. Sie bedeuten den Höhepunkt der diesjährigen westdeutschen Saison, da sich auf dem Preußenplatz nochmals die ersten Sprinter der Welt, Paddock, Houben und Wurdhahn einen entscheidenden Kampf liefern werden. Hinzu kommt, daß die Meister der Schweiz und Hollands über die Mittelfreden ihr großes Können repräsentieren werden. Wurdhahn, der Amerikaner, ist ebenfalls auf der reichhaltigen Melodifeste zu finden. Erfreulich aber vor allem, daß der Meister Paddock erstmalig wieder am Start erscheinen wird. V. b. Berge (Holland) gibt dem neuen Sprinter Schüller Gelegenheit, seine Berliner Niederlage wieder wettzumachen.

Der deutsche Meister Houben hat sich einer ärztlichen Untersuchung unterzogen. Der Arzt hat ihm den Start anheimgestellt. Houben hat sich nun fest entschlossen, an den Start zu gehen. Wenn sich nach der großen 100-Meter-Entscheidung keine Komplikationen einstellen, wird er auch an den anderen Konkurrenzren teilnehmen. Auch Paddock wird starten.

Eröffnung des Lennepstadions am 2. August.

Das Lennepstadion ist so weit fertiggestellt, daß seine baldige Uebergabe an die Sporttreibende Jugend der Gemeinde vor sich gehen kann. Für die Eröffnung ist der 2. August in Aussicht genommen. Die Lennepstadion- und Sportvereine sind in erster Linie an dieser Eröffnungsfest interessiert, und sie haben zugesagt, turnerische und sportliche Darbietungen zu geben. Voraussichtlich wird auch die Schuljugend teilnehmen. Eintrittsgeld soll am Tage der Einweihung des Stadions nicht erhoben werden. Die gesamte Bürgerchaft ist eingeladen. Für die Zeit nach der Uebergabe des Stadions sind bereits für verschiedene Sonntage Wettkämpfe in Aussicht genommen, ferner soll im August oder September eine große Veranstaltung des Kreisverbandes der Turn- u. Sportvereine folgen. Die Stadt Lennep kann stolz darauf sein, in schwerer Notzeit eine derartige Anlage geschaffen zu haben. Es ist die einzige Einrichtung dieser Art im Kreis Lennep.

Fußball

Schiedsrichtermannschaft Barmen — Lüdenscheid.

Am kommenden Sonntag, 12. Juli, folgt die Barmer Schiedsrichtermannschaft einer Einladung Lüdenscheids, um gegen diese ein Fußball-Schiedsrichterspiel auszuführen. Die Barmer Mannschaft konnte noch leicht gegen die von Hagen einen glatten 5:0-Sieg buchen. Die hiesige Mannschaft sieht wie folgt:

Müller
Bachmann Berger
Reichau Koffelt Wegfahrt
Verhaus Steuber Karst Vogel Stiefes
Erfay: Gammner, Jöringhaus, Bender, Westhoff, Kröbel, Begleiter: A. Schöff, Rabbe, Voigt. — Die Monatsversammlung der Schiedsrichtervereineung fällt diesmal aus.

Deutsche Turnerschaft

Sportfest des Kreises VIII b Rheinland am 25. und 26. Juli in Krefeld.

Die in diesem Jahre fälligen Kreismeisterchaften im vollstündlichen Turnen werden diesmal in einem überaus prächtigen Rahmen ausgetragen werden. Die neue, ideal schöne Plananlage des Krefelder Turnvereins 1855 am Krefelder Stadtwald wird die Wettkämpfer, wie auch die in großer Zahl zu erwartenden Gäste beherbergen. Die Vorkämpfe und Vorkämpfe beginnen schon am Samstag, dem 25. Juli, nachmittags 4.30 Uhr, werden am Sonntag, dem 26. Juli, von 9.30 Uhr vormittags an fortgesetzt und nachmittags bis gegen 6 Uhr zu Ende geführt. Da der Kreis Rheinland seine besten Mannen zu diesen Kämpfen entsenden wird, so werden zweifellos ganz hervorragende Höchstleistungen im Laufen, Weiten, Hoch- und Stabspringen, Kugelschießen, Zwer-, Diskus- und Ballwerfen gezeigt werden.

Schwimmen

Zu den Wasserballspielen im Gau 4.

Der Bericht über das Spiel der B-Mannschaften der Schwimm-Sportfreunde Barmen und des Elberfelder Schwimmclubs 83 bedarf insofern einer Ergänzung, als E. 83 in der zweiten Halbzeit nicht mit 6, sondern mit 7 Mann spielte, der geschiederte Vorgang dagegen sich bei einem Gesellschaftsspiel zwischen Voelkelon - Elberfeld und Elberfeld E. C. 83 zutrug.

Motorfahrtsport

Die internationalen Motorradrennen im Elberfelder Stadion verschoben.

Die internationalen Motorradrennen, die am 12. Juli im Elberfelder Stadion stattfinden sollten, sind mit Rücksicht auf die vielen internationalen Veranstaltungen, die am gleichen Tage im Ausland stattfinden, abgeändert worden. Der neue Termin wird voraussichtlich im September sein, und mit der Deutschen Kraftfahrtschifferschaft zusammenfallen.

Großer Preis vom Stolzenfels.

Der Gau IV Rheinland veranstaltet am Sonntag, dem 26. Juli, auf der Strecke Rheins-Waldes eine Bergprüfungsfahrt für Motorräder, Touren-, Sport- und Rennwagen aller Stärken. Die Vorbereitungen und Durchführung liegen in den Händen der Sportkommission des Coblenzer Motor-Sportvereins e. V. Coblenz.

Barmer Turnverein 1846

Donnerstag den 9. Juli 1925, abends 8 1/2 Uhr, in der Gesellsch. Parlament, Parlamentstr. 13:

Gartenkonzert

Ungarischer Wasserball-Meister

spielt Sonntag 12. Juli, nachm. 4 Uhr, im Bad Bismarck gegen

Westdeutsche Auswahl-Mannschaft.

Ermäßigte Vorverkaufsstellen sind zu haben in den durch Ausübung gekennzeichneten Vorverkaufsstellen und in familiären Badeanstalten des Barmen-Bezirks. 12415

WO-KHI IST DIE SPORTMASSAGE DER WELTMEISTER
FUSSMASSAGE BEI SENK, PLATT UND KNICKFUSS BEHEBT DIE BESCHWERDEN
WO-KHI EINREIBUNG IST UNÜBERTREFFLICH UND UNERREICHT GEGEN
RHEUMATISCHE UND GLIEDERSCHMERZEN, ISCHIAS, ZERRUNGEN, VERSTAUCHUNGEN

vorhält: Apotheken: Löwen-Apotheke, Marsstr. 19, Stern-Apotheke, Kölnerstr. 72, Drogerien: C. Holtz, Herzogstr. 38, Drogerie zum Löwen, Bachstr. 46/48, Drogerie W. Sauer, Ronsdorferstr. 30, Drogerie A. Grimm, Kaiserstr. 10, Louis Tappe, Schwanenstr. 22, Max Wübeling, Nachf., Kippdorf 93, Turmhof-Parfümerie, Turmhof 13, Sportgeschäfte: L. Tietz A.-G., Abtlg. Sport, Touristen-Eierl, Lathenaustr. 36, in Bonnborn Drogerie Wilhelm Heit, Hauptstr. 95, in Bornborn Lindhorn-Drogerie, Neuerweg 54, Ernst Müggendorf, Heckinghauserstr. 39, Kathaus-Drogerie, Emil Jansen, Werthstr. 8, Richter, Mittelstr. 18, Drogerie Paul Schneidewind Nachf., Berlinerstr. 39, Drogerie Schürmann, Altermarkt 19, Sportgeschäfte, Touristen-Eierl, Werthstr. 37, Unter-Barmen: Drogerie Fr. Hasselbeck, Marsstr. 32, in Wellinghausen: Löwen-Drogerie Walter Wiebecke, Westkottstr. 117, in Rittershausen: Drogerie Lang, Berlinerstr. 83, Für den Großverkauf: Duval, Kornacker & Co. Köln, Handelsgesellschaft „Noria“ Zahn & Co. Köln.

WO-KHI für Massage und Kräftigung in Sportgeschäften, Drogerien, Apotheken, für Holzwerke in Apotheken. WO-KHI-Werk, Berlin, Wilhelmstraße 121.

Für unsere Frauen

158 — 1925

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Mittwoch, 8. Juli.

Das Kleid der Hausfrau.

Die Ausstellung für ländlichen Hausfleiß auf der Grünen Messe in Köln.

Wie im Vorjahre, hat auch auf der jetzigen Grünen Messe in Köln der Rheinische Verein für ländliche Wohlfahrt und Heimatpflege wieder eine interessante Schau aufgestellt, die noch reichhaltiger und auch vorteilhafter ausgestaltet ist als im Vorjahre. Das wesentlichste Feld weiblichen Hausfleißes, Spinnen, Weben und Verarbeiten des gewöhnlichen Stoffes, wird vom alten Spinnrad an bis zur modernen Arbeitsart gezeigt. Auf einfachem Handwebstuhl wird die bekannte und wegen ihrer unbegrenzten Haltbarkeit geschätzte Leinwand hergestellt, daneben sieht man einen aus demselben Material hergestellten, mit moderner Schiffschiffen versehenen Eiseren Webstuhl zum Weben von Halbleinen.

Besteher Raum ist dem Berufsfeld der Landfrau eingeräumt. Die Erzeugnisse aus den weitverbreiteten Verarbeiten des Verbandes für deutsche Frauenarbeit und Kultur sind in dieser Gruppe hervorgehoben. Durch ebenso hochstehende Verarbeitung zeigt sich die andere, dem Feiertagsgewand gewidmete Abteilung aus. In einer anderen Gruppe wieder zeigt eine Klasse des Kölner Hausfrauenbundes hervorragende Leistungen im Weben und Sticken; vertreten sind auch die gemeinnützigen Verarbeiten der Stadt Köln mit ihren verschiedenen Erzeugnissen, so daß diese reichhaltige Ausstellung, die bis einschließlich 12. Juli geöffnet ist, dem ländlichen Hausfleiß vielfältige und fruchtbringende Anregungen zu geben vermag und einen lebhaften Besuch verdient.

Nachfolgen der Verlobung.

Bräutigam ist Prüfungszeit, gewiß, aber unangenehme Verlobungen geben zurück, weil sie gar zu leichtfertig abgeschlossen waren; sie werden gekündigt in einer Laune, von vornherein eigentlich gar nicht mit dem festen Willen, einander auch wirklich zu heiraten. Die wenigsten dieser Verlobungen enden aber in der Tat so. Die meisten Verlobungen sind einmal einmütig eingetragene rechtliche Folgen, die sich bei einer Verlobung als rechtliche Folgen nicht immer reibungslos erledigen. Das Gesetz knüpft Nachfolgen aber nur an ein wirkliches Verlöbniß, bei dem der Wille zur späteren Eingehung der Ehe klar zu Tage tritt. Der Ausgang eines sogenannten „Verlöbnisses“, bei dem die Parteien nur „miteinander gegangen“ sind, interessiert den Gesetzgeber nicht. Bestimmte Folgen sind für die Eingehung einer rechtswirksamen Verlobung nicht vorgeschrieben, sie kann formlos eingegangen werden; aber von altersher gab es doch gewisse Zeichen, die auf den ernstlichen Willen einer späteren ehelichen Verbindung schließen lassen. So können Briefe, Verlobungsanzeigen, Ringe, eine Familienfeier, gemeinsame Besuche usw. als feste Zeichen, daß eine Verlobung vorliegt, angesehen werden. Die oft zu leichtgläubigen Mädchen sollten im eigenen Interesse ein wenig Wert auf solche äußerlichen Zeichen legen, denn im Streitfall verlangt das Gesetz Beweise über das Bestehen einer wirklichen Verlobung von dem, der sie behauptet.

Welchen gesetzlichen Schutz genießt nun die Verlobung? Eine wesentliche Bestimmung hat das Bürgerliche Gesetzbuch, das seit 1900 in ganz Deutschland Geltung hat, durchgeführt: es kann aus einem Verlöbniß nicht auf Eingehung der Ehe geschlossen werden. Jeder Teil hat das Recht, die Verlobung zu lösen. Während des Verlöbnisses aber haben die Verlobten gewisse selbstverständliche, ihrem sozialen Stande und ihrer Erziehung entsprechende Rücksichten zu nehmen. Der Mann darf nicht gleichzeitig verlobt und mit anderen Mädchen verkehren; die Frau darf neben dem Verlobten nicht andere Liebhaber begünstigen. Es soll Vertrauen und Offenheit zwischen Verlobten herrschen. Erträgt der Verlobte nach der Verlobung das seine Frau nicht mehr unbescholten ist, oder kommt das Vorhandensein anstößiger Charaktereigenschaften oder schlechter gesellschaftlicher Erziehung des anderen abgestoßen, wenn sich verschiedene politische Überzeugungen herausstellen, wenn dem Bräutigam barmherzige Augenblicke der bürgerlichen Braut, an denen sich auch andere entzündeten, Eifersuchtsqualen verursachen, wenn er plötzlich für rüchliche Missetäter, die sich die überklärte Frau im Handumdrehen nicht anmaßen kann, so können diese sich herausstellenden Enttäuschungen zwar zur Auflösung der Verlobung führen — aber diese Enttäuschungen hätten doch auch früher schon eintreten können. Deshalb werden sie vom Richter meist nicht als wichtiger Grund zur Verlobungsaufhebung angesehen werden.

Welche Rechtsfolgen treten nun nach der Verlobungsaufhebung ein? In England und Amerika stehen der Frau Schadenersatzforderungen wegen eines Verlöbnissesbruchs zu, die für den Mann oft recht unangenehm und kostspielig sind, da er im Falle des von ihm verschuldeten Bruchs eine sich nach seinen Vermögensverhältnissen richtende Entschädigung zahlen muß. Nach deutschem Recht stehen der Frau, die oft ihre Jugendjahre im vollen Vertrauen dem Verlobten geopfert hat und später aus wenig erheblichen Gründen verlassen wird, kein direkter Schadenersatzanspruch zu, der sie wenigstens materiell sichert. Eine dem schuldigen Teil auferlegende Verantwortlichkeit würde oft beide Teile vor und nach der Verlobung zu ernstlichen Nachdenken veranlassen.

Nach deutschem Recht hat der Teil, der die Verlobung ohne wichtigen Grund löst oder auf dessen Schuld der andere zurücktritt, dem anderen, seinen Eltern und den an deren Stelle handelnden Personen die in Erwartung der Ehe gemachten Aufwendungen zu ersetzen. Haben die Brautleute oder Verwandten eine festliche Verlobungsfeier ausgerichtet, oder sind ihnen durch dauernde Verlobung des Bräutigams und durch weite Reisen an seinen Wohnort besondere Kosten entstanden, so muß der schuldige Teil diese ersetzen. Der Bräutigam muß auch für

den Schaden auskommen, der der Braut oder deren Eltern aus der Beschaffung der Aussteuer erwachsen sind. Es trifft den schuldigen Teil aber noch die oft weitergehende Verpflichtung, dem schuldlosen Teil den Schaden zu ersetzen, der diesem aus der Erwartung der Ehe sonst noch getroffenen Maßnahmen entsteht: z. B. wenn der Verlobte wegen geplanter Einbeziehung eines Besuchs aufgegeben oder die Braut ihre gut bezahlte Berufsstelle gekündigt hat und eine ähnliche nicht wiederfindet, oder wenn sie wegen der Aussteuerbeschaffung Wertpapiere zu ungünstigen Kursen verkauft hat. Natürlich müssen die erlittenen Verluste von dem Gegenüber nachgewiesen werden, was oft nicht leicht ist.

Die Verlobungsgeschenke müssen von beiden Teilen, ganz gleich, wen das Verlöbniß bricht, auf Verlangen zurückgegeben werden. Jedoch kann für abgetragene, verlorene und verbrauchte Geschenke kein Ersatz verlangt werden. Nur wenn die Verlobung durch den Tod des einen Teiles gelöst wird, können dem Überlebenden die Geschenke nicht zurückgefordert werden.

Alle Ansprüche, die aus einer Verlobung geltend gemacht werden, verjähren nach zwei Jahren von der Verlobungsaufhebung an.

Dr. jur. Margot Schoepfe.

Zitronenpeisen.

Zitronencreme aus kaltem Wege. Eigelb und feiner Zucker, je zwei Eßlöffel voll auf ein Glas, werden gut verrührt, dann nach Geschmack, Saft und Schale von Zitronen hinzugegeben, der recht feste Eierschnee hinzugegeben und auf 4 Eier 3 Tafeln weiße, aufgelöste Gelatine beigefügt. Das Ganze muß dann ebenfalls häufig umgerührt werden, damit sich die Zitronen nicht absetzen.

Zitronencreme mit Schlagsahne. Ein halbes Pfund Zucker, die Schale von zwei Zitronen und der Saft von drei Zitronen werden mit vier Eiern, einem ganzen Ei, einer Tasse voll Weizenmehl über dem Feuer zu dickem Schaum geschlagen. Dann mischt man 25 Gramm weiße, aufgelöste Gelatine hinzu, rührt die Masse bis zum völligen Erfalten und vermischt sie dann mit einem halben Liter Schlagsahne. Die Creme wird in eine Glasschale gegeben, auf Eis zu völliger Starrwerden gestellt und vor dem Aufgeben zierlich garniert.

Zitronenstücken. Je zehn Eigelb werden zu Schnee geschlagen und mit einigen Löffeln Orangensaft vermischt. Dann werden 300 Gramm feiner Zucker, die abgeriebene Schale einer und der Saft einer großen Zitrone, die zehn recht gut verrührten Eiern und 375 Gramm feines Mehl dazwischen gerührt. Die Masse wird dann eine Stunde lang geschlagen und in eine gut ausgebutterte Form gegeben. Hierauf bäckt man den Kuchen sofort eine Stunde bei mäßiger Hitze. Man kann ihn, um ihn zu verfeinern, in einer Tortenform backen und mit einer Zuckerglasur bestreichen, der man Zitronenschmelz gibt.

Zitronenstropf zum Bereiten von Limonaden stellt man her, indem man den Saft von etwa

zwölf Zitronen auspreßt, ein Pfund Zucker und ein halbes Liter Wasser zu leichtem Sirup einkocht, den Saft hinzugibt, nochmals durchsiebt und ihn dann in Flaschen mit Pastenverschluß aufbewahrt. Sehr gut ist es, wenn man den Sirup noch eine Viertelstunde im Wasserbade kocht.

Englischer Zitronen-Sallabub. Die fein abgetriebene Schale von zwei Zitronen, 200 Gramm Zucker und der Saft von fünf Zitronen werden miteinander vermischt und müssen zwei Stunden durchsieben. Dann gießt man einen halben Liter süßen Rahm und ein Viertel Liter Thymian hinzu, läßt die Mischung durch und läßt sie 10 bis 12 Stunden auf Eis stehen. Dann wird das Ganze zu festem Schaum geschlagen und in Gläsern serviert.

Praktische Winke.

Auffrischen von Panamahüten. Um Panamahüte aufzufrischen, behandelt man sie im allgemeinen wie weiße Strohhüte, das heißt, man reibt sie nach vorheriger tüchtiger Säuberung mit einer Bürste mit saftigen Zitronen ab, bestreut sie dann mit gepulvertem Schwefel und bürstet sie mit einer sauberen Bürste nach. Will man sie durch Abfeilen reinigen, so geschieht das in der Weise, daß man sie mittels einer Bürste mit Wasser und weißer Seife abfeilt, sie trocknet und sie dann schneit. Sind sie nach der Wäsche fest geworden, so spült man sie noch einmal mit reinem Wasser nach, dem man etwas Glycerin — auf 1/2 Liter Wasser einen Teelöffel Glycerin — zugefügt hat. Man rollt den Hut dann zusammen, preßt das Wasser auf und trocknet ihn nochmals. Man kann den Hut auch mit einer halb und halb aus Wasser und Spiritus bestehenden Mischung abwischen, bis mit Schwefelkohlenstoff bestreuen, die mit einer reinen, scharfen Bürste wieder herangebürstet wird, und ihn dann noch einmal mit einem in die genannte Mischung getauchten Tuch abreiben. Ist der Hut trocken, so bestreicht man die innere Seite mit einer dünnen Gummilösung. Er läßt sich dann nach dem Trocknen leicht wieder in seine Form bringen. Empfehlenswert ist auch noch ein Abreiben des Hutes mit einem Bismutpulver, den man mit Schwefelkohlenstoff getränkt hat. Der üble Geruch des Mittels verflüchtigt sich rasch an der Luft.

Kleiderbüchsen zu reinigen. Man muß darauf achten, daß die Büchse, die man zum Aushängen der Kleider verwendet, sauber ist, sonst nützt alles nichts. Die Kleiderbüchsen müssen am häufigsten nach jedem Gebrauch gereinigt werden. Dann verursacht dies nur geringe Mühe. Man nimmt nämlich ein Löffelblatt und streicht mit der Büchse so lange darüber, bis das Papier sauber bleibt. Ist aber die Säuberung der Büchse längere Zeit unterblieben, dann muß sie einer gründlichen Wäsche unterzogen werden. Zu diesem Zwecke löst man in warmem Wasser Soda auf und legt die Büchse hinein. Doch dürfen nur die Vorhänge, nicht aber die Polster von Wasser befeuchtet sein. Haben die Büchsen eine Zeitlang in dieser Lösung gelegen, dann braucht man sie nur noch mit einem Tuch gründlich abzureiben.

Die tolle Herzogin.

Roman von Ernst Klein.

(Fortsetzung. (Nachdr. verb.)

Das Abkommen wurde schriftlich aufgesetzt, von beiden Teilen unterschrieben, und James Wood hatte es zu sich, damit man es gleich bei ihm fände und dem braven Abraham seine weiteren Schwierigkeiten mache. Kurz und bündig fand auf dem Papier:

„Da ich freiwillig aus dem Leben scheide, hinterlasse ich all mein Gut und Gut, das ich auf meinem Körper trage, meinem Freunde Abraham ibn Abdullah, Maître d'hotel in der Maison Astarte.

Alexandrien, den 5. Oktober 1924.

gez.: James Wood. Abraham ibn Abdullah.“

Abraham reichte James Wood das Eisenblech und grinst:

„Ich wünsche mir, Sir, daß Sie mir die fünf Prozent zahlen können.“

„Ich wünsche mir das auch.“

Und James Wood stieg leichten Fußes die teppichgelegte Treppe empor.

Oben nahmen ihm zwei Fellachen Hut und Ueberrock ab. Ein dritter ließ sich die Eintrittskarte zeigen und öffnete eine teppichbekannte Tür, bis in einen kleinen Empfangssalon führte. Kein Mensch war hier zu sehen, mit Ausnahme eines kleinen Negers, der mit tiefem Salaam vor James Wood die Portiere zum Spielsaal zurückslang.

„Achtung! Der Raum konnte sich sehen lassen. Ein freigeschobenes Gewölbe, mit einer weißen Glasglocke überdacht, alles in Gold und Grün. Schmucklos, aber in grün nicht die Hoffnung, das Gold zu gewinnen.“ James Wood nahm es als Omen und trat langsam näher. Woju sich das über Kopf in das Dunkel mit dem Schicksal? Selbst ihm, der sich doch um die ganze herumschaut, hatte, vor der Spieltische der von Astarte Neues und Interessantes. Neben Tischchen standen im Ringe längs den Wänden — Roulettiestische. Am Orient steht man nicht, mit Bakarat oder Trene-et-Quarante die zu verdrängen. Die Eisenblech — das ist

das Spiel des Orients. Sie ist lebendig. Ist ein Dämon, der über Menschenleichen springt. Sie stirbt. Sie schwirrt. Jauersich ist ihre Wut, wenn sie so über die kleinen Messingblätter tanzt und tänzelt. Ihre Wut und ihr Tanz sind bezaubernd als der Hüstentanz einer schlankbraunen Tochter der Wüste. — Die Nerven tanzen mit. Werden fortgerissen. — Des Orients ganze sinnliche Leidenschaft vibriert mit der kleinen weißen Kugel. —

In drei, vier Reihen drängt es sich um jeden der Tische — ein lebender Völkerrat aus Ägypten, Europas und Asiens. Weiße, braune, gelbe und schwarze Gesichter. Tadellose Smoking aus London und buntfarbene Kasane der Araber. Kleine, mit hypermoderner Smaragd geliebte Japaner und große schwebende Chinesen. Perser mit hohen Lamellenmützen und weißbehaarte Händler aus Emdurman. Blonde Engländer aus Skandinavien und schwarze Italiener. Dunkelbraune, fette Griechen und jovial lachende Amerikaner. Es heißt, in Alexandrien sollen hundertfünfzig Sprachen gesprochen werden — ob das stimmt, weiß ich nicht. Aber das weiß ich, daß in dem grün-goldenen Spielsaal der Maison Astarte mindestens ein Fünftel von den hundertfünfzig zu hören war.

Und die Frauen? Ein Spielsaal ohne Frauen? Noch dazu in der Levante? Ausgeschlossen!

Also Frauen waren da. So gar ein paar recht hübsche, leipziger Griechinnen aus Smyrna, Arabinnen und Marokkanen — reizvoll, lockend, mit dunklen, verschleierte Augen. Manche modern aufgemacht, manche wieder im heimischen Staat, die strotzenden Mäntelchen um den Hals. — Dann wieder Pariser und Budapestinerinnen, alt, verbraucht, dem mit der Kunst eines Offenbarungsportraits des achtzehnten Jahrhunderts. Sie repräsentierten die Kultur des Abendlandes für die einheimische Lebewelt. Für den Gast aus Schweden, vom Themsener, von jenseits des Atlantik garrten und gurrten Fatmech und Zuleika und Amijah. —

Geschicktes Management — nicht verständnisvoll James Wood, als er sich in der Mitte des Saales aufstellte und Generalinspektion abhielt. Eine, zwei der Frauen schwebten vorüber und warfen dem hübschen, eleganten Burschen auffordernde Blicke zu. Er lächelte zurück — hm, Weiber? — Jetzt? Nachher? —

Vielleicht — — —! Bei diesem Vielleicht zuckte plötzlich Nervosität in ihm auf. Gab es nicht einen anderen Weg noch, das Schicksal in die Hand zu nehmen? Ein Pfund! Für hunderttausende von armen Teufeln ein Vermögen! Für ihn eine letzte Chance! Vielleicht! Und wenn nicht? Man konnte morgen alles mögliche verlieren. Sich im Hotel als Interpret anbieten. Eine Stelle als Schreiber in einem Passagurbureau suchen!

Ne — — —! James Wood reichte den schlanken, feinen Körper. Nur nicht sich degradieren. Als Lump zugrunde gehen — aber als vornehmer Lump. Noblesse oblige — — —!

Und dann — — —! Hatte Abraham ibn Abdullah nicht sein Wort?

Er lächelte. Ein Gentleman hält dem anderen seine Verpflichtung.

Eine kleine Lebtante in schwarze auf ihn heran. Dunkle Augen und weiße Zähne lachten zu ihm empor.

„So in Gedanken, mein Kapitän!“

Da unten sind alle hübschen, stofflichen Männer — Kapitane, Soldaten, Seebarden. Die Frauen des Orients bewundern so gern.

Die Kleine war reizend. Ihr Mund war der eines unschuldigen Kindes, ihre Augen die einer in tausend Rinken Erfahrungen. In ihren Nasenflügeln vibrierte die Waise. —

James Wood gab ihr Alld und Lächeln zurück.

„In Gedanken? Kommt man hierher, um zu denken?“

„Nicht für gewöhnlich. Man beginnt erst zu denken, wenn man fortgeht.“

Die Kleine war mehr als reizend. Sie war wie das Leben, so wie James Wood es liebte. Geheimnisvoll, mit Abgründen und Tiefen. Nur keine Langeweile! Man mußte den Teufel lachen hören, wenn man sich bei ihr fühlte. — Und das da vor ihm war zu süßen. —

Schade — schade! Nur nicht schwach werden! James Wood schüttelte den Kopf. Sein Mund preßte sich zusammen. Wurde hart. —

Wie Erstaunen sah es die Kleine.

„Sie sind traurig, mein Kapitän“, sagte sie. „Sie haben Kummer?“

„Kummer nicht. Aber kein Geld habe ich — das ist viel schlimmer. Nicht einmal so viel, um

mir einen Auf von Ihren schönen Stuppen zu kaufen.“

„Oh — — —!“

„Sie machte ein Mäuschen.“

„Vielleicht werden Sie gewinnen“, tröstete sie. Aber deutlich hörte er aus ihrer weichen Stimme heraus, wie ihre Sympathie für ihn abnahm. —

„Kann man denn hier gewinnen?“

„Wenn man es geschickt anstellt — ja. Bonne chance, mon capitaine!“

Und sie lächelte weiter.

Er sah ihr nach. Schade — schade! Na, vielleicht nachher — — —!

Mit erzwingender Langsamkeit trat er an einen der Tische heran. Da grüßte ihn der alt-vertraute Gesang des Croupiers.

„Mesdames, messieurs, faites votre jeu!“

Die Netons klapperten. Rührte, nervöse Spielhände zuckten über das grüne Tuch, gespensthaft in dem weiß gedämpften Licht der herabhängenden Lampen. Leidenschaftlich verzerrte Gesichter beugten sich vor — braune, gelbe, schwarze, weiße Gesichter. —

„Le jeu est fait.“

Die Augen schnurte los.

„Rien ne vas plus.“ (Fortsetzung folgt.)

Wenn der Liebling weint

werden seine Tränen nicht selten durch Mundseiner verursacht. Strenge Die Wasenol-Rinder-Puder auf die wunden Stellen, dann lassen die Schmerzen nach und Sonnenschein erhellt das Gesicht Ihres Kindes.

Sei kein Träumer
Kauf bei Bäumer!

Bäumer
BARMEN
21 Gemarkter Ufer 21
Außerordentl. günstige
Zahlungs-Bedingungen.

Wasche mit LUHN S, denn Viele tun's

[illegible]

1 Schlangengug. 2
Stück 2 Kleiderf
becken. 3 Raditor
becken. 1 Ruhbar
Diel. Schreibst. d.
Regenaturstränke.
3 Stuhl. 1 Ri
schänke. 2 Sofas.

1 PS Motoren u
lenkungen, 1 Stutzen
Motor, 1 Leuchtm
leuchte, 3 Lampen
Leuchte mit 3 Be
lägen, 1 Dopp.
bellastbar, 4 Garni
Hilfsstrom, 32 Au
4 Zylinder, 1 Rol
3 Gießgüsse, 1

7 Silber, 2 H.
Häuber, 4 Rega
1 Garndbündelpress
52 Gaste Garn, 1
2 Rollen Papier.
Kohlen, 7 Bleisw
2 Schreibstiftschel
tische, 1 Deckung

Hornlöcher, 1 langer
Hd. Hornspitzen
abstümpft, 350 Hd.
75 Pf. Originalab-
schnitt gezeichnete Büf-
fenholz für Tü-
rflügel, 350 Pf.
Türflügel, 350 Pf.

in Northern, 36
Ziehlerre, 1 Gads
holische, 5 Stäm
2 Gschlechte, 20
1 Gschlechte, ca
Dentilieren, 1 G
Gschlechte, 1 G
126 Gads, fertige

2 Hahnenkorn, 4
morg. 1 15 Ps
fing. 1 Gelfm
bunt. 2 Schreibp
apert. 15 Dredde
Gefährte. 200
100 D. Gelfm
1000 Gelfm
1 4 Ps

1000 Mark von
Lingeboire r. u.

Hander, Ber.
Kirchen, Telegra-
str. 66. Tel. 69.

